

Inhalt

- 2 Keine rosa Brille**
Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf
- 3 Präsidialrede**
Reaktionen der Teilnehmer
- 4 In Gesprächen Lösungen suchen**
Lockere Atmosphäre beim Networking
- 6 Bankiertag im Spiegel der Medien**
Überregulierungen sind kontraproduktiv
- 8 Claude-Alain Margelisch im Interview**
Einen Beitrag leisten für das Land
- 8 Ein grosses Dankeschön**
Urs Ph. Roth in vier Würdigungen



Gemeinsam unterwegs für den Finanzplatz Schweiz: SBVg-Präsident Patrick Odier und Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf.

Bankiertag 2010: Mit Augenmass voran

Die Spitzenvertreter des Schweizer Finanzplatzes trafen sich am 16. September in Interlaken. In die vorherrschende Zuversicht mischten sich auch nachdenkliche Voten. Die 97. Generalversammlung brachte viele neue Impulse.

Wetterglück am Bankiertag: Die Wolken, die am Vormittag in Zürich während der Medienkonferenz noch vorherrschten, verzogen sich im Laufe des Vormittags, als die Vertreter der Bankiervereinigung und kurz nachher die ersten Gäste eintrafen – Bilderbuchwetter in der malerischen Landschaft rund um Interlaken. Ebenso einladend präsentierte sich das Tagungshotel, das Victoria-Jungfrau Grand Hotel & Spa. Nach dem Mittags-Stehlunch traf sich der Verwaltungsrat der SBVg zur ordentlichen Sitzung. Danach ging es zu Fuss hinüber zum Auditorium des Casino Kursaal, das diesen Mai neu eröffnet wurde.

An der Generalversammlung führte Präsident Patrick Odier speditiv durch die Traktandenliste. Die neugewählten Mitglieder des Verwaltungsrats wurden von der Versammlung ohne Gegenstimmen aufgenommen. Mit herzlichen Worten verabschiedet wurde der nach fast zehn Jahren Amtszeit zurücktretende CEO der Bankiervereinigung, Urs Ph. Roth. Er habe den Posten in turbulenten Zeiten angetreten, manche Turbulenz

erlebt und trete auch in turbulenten Zeiten zurück. Ihm seien viele Fortschritte bei schwierigen Verhandlungen zu verdanken, als deren Architekt man ihn durchaus bezeichnen könne. Er überreichte ihm symbolisch die so beliebten «liquid assets» in Flaschenform – und seiner Frau in Anerkennung ihrer Belastungen einen grossen Blumenstrauß. An die Adresse der Politik richtete sich Patrick Odier mit der Aufforderung, eine Überregulierung zu verhindern. Anzustreben sei eine massvolle, differenzierte und international koordinierte Regulierung. Vorschriften dürften nicht zu schnell und nicht strenger ausgestaltet sein als anderswo.

Aufruf zum Handeln

Die Antwort gab anschliessend Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf, die auf zwei Problemkreise innerhalb der vielen «globalen Baustellen» fokussierte: das «too big to fail»-Problem und die teilweise exzessiven Boni. Trotzdem: Der Finanzplatz Schweiz sei für den Wettbewerb gut aufgestellt, der Staatshaushalt gesund und das Land ein Hort der Stabilität. Sie forderte zum Handeln auf: Die Krisenprävention sei zu verbessern, die zu hohen variablen Entschädigungen seien auf das gesunde Mass zu reduzieren. Für die Forderung zur Regulierung des Finanzplatzes Schweiz zeigte sie Verständnis und zeigte den Anwesenden die Schritte auf,



Das Hotel Victoria-Jungfrau in Interlaken: prächtige Wetterbedingungen.

die der Bundesrat in den nächsten Monaten unternehmen. Sie erklärte, der Bundesrat wolle Lösungen suchen und finden «und nicht nur wälzen».

Bei aller sachlichen Strenge blieb beim Botschafterempfang und beim Apéritif im Casino Kursaal Zeit für den individuellen Gedankenaustausch. Diese wichtigen informellen Kontakte konnten im eindrucksvollen Salle de Versailles des Hotels Victoria-Jungfrau fortgesetzt werden. Die Teilnehmer genossen das festliche Dinner. Seinen Abschluss fand der Abend in der Lounge des Grand Hotels, und der Himmel draussen war sterneklar, das Wetter mild – geradezu ein Symbolbild für das sich aufheiternde Klima des Finanzplatzes Schweiz.

Weder Schwarzmalerei noch rosa Brille

Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf hielt eine farbige Rede zur Lage des Finanzplatzes.

Gleich zu Beginn machte Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf klar, dass sie die Finanzmärkte als «globale Baustelle» betrachte. Trotz Krisenterminologie wolle sie diesbezüglich aber nicht in Schwarzmalerei verfallen, sich jedoch auch keine rosa Brille aufsetzen. Die Ereignisse der letzten Jahre hätten in der Schweiz echte Erschütterungen ausgelöst. Für viele Menschen hätte sich Unglaubliches (Stichwort: «UBS in Schiefelage»), Unfassbares (Stichwort: «radikaler Einbruch der Konjunktur») und Unerhörtes (Stichwort: «exzessive Boni») zugetragen.

Widmer-Schlumpf machte unmissverständlich klar, dass der Bundesrat gewillt sei, auf dieser Baustelle Hand anzulegen und Massnahmen zu erarbeiten. Dazu habe er drei Bauplätze eröffnet:

Eine Bank, die «too big to fail» und somit imstande sei, die ganze Volkswirtschaft mit sich zu reissen, müsse sich im Krisenfall aus eigener Kraft über Wasser halten können.

Die variablen Vergütungen an die Spitzenbanker müssten gesetzlich beschränkt und zudem besteuert werden.

Punkto Bankkundengeheimnis sei für den Bundesrat klar: Die Schweiz wolle ihr Geld nicht auf Kosten anderer Staaten verdienen. Allerdings zähle die Privatsphäre des Bankkunden in unserem Wertesystem.

Zur Sanierung des Finanzplatzes sollen bis Anfang 2012 parlamentarisch gefasste Beschlüsse in Kraft gesetzt werden. Das sei «politisches Staccato», schneller könne man nicht handeln, so die Bundesrätin, die mit dem elegant formulierten Appell schloss: «Wir wollen nichts auf die lange Bank schieben.»



«Globale Baustelle»: Eveline Widmer-Schlumpf.



Präsident Patrick Odier zeichnete an der Generalversammlung ein selbstkritisches und zugleich selbstbewusstes Bild der Banken.

Les banquiers optimistes

Lors de la Journée des banquiers, le président de l'Association suisse des banquiers Patrick Odier a parlé d'avenir avec confiance.

Un an après son élection à la présidence de l'Association suisse des banquiers (ASB), Patrick Odier s'est exprimé sur l'évolution du secteur bancaire lors de la Journée des banquiers, le 16 septembre 2010. Il a examiné la situation actuelle avant de détailler la stratégie visant à soutenir la place financière suisse. Depuis son entrée en fonction, Patrick Odier a toujours misé sur le dialogue. Avec le gouvernement, l'administration et les autorités. Il a lui-même mené de nombreux entretiens, se réjouissant d'avoir trouvé dans le Secrétariat d'Etat aux questions financières internationales (SFI) un interlocuteur fiable. Satisfait par

l'adoption du rapport Graber par le Conseil fédéral en décembre 2009, le président de l'ASB a fait preuve, lors de son allocution, d'un bel optimisme. Paraphrasant Galilée, il a affirmé: «Et pourtant, les choses bougent». Le gouvernement allemand, en la personne de Wolfgang Schäuble, semble notamment accueillir avec faveur la proposition suisse d'instaurer une retenue à la source libératoire.

Une stratégie, quatre piliers

En ce qui concerne la stratégie pour la place financière suisse à l'horizon 2015, Patrick Odier en a rappelé les quatre piliers: la focalisation sur les avoirs fiscalisés, la régularisation des avoirs non conformes fiscalement, la protection de la sphère financière privée et la croissance.

L'entraide administrative internationale ne cesse de se renforcer. L'ASB est d'avis que les modalités de la coopération entre les différentes autorités fiscales doivent

Press conference in Hotel Savoy Baur en Ville

Some 40 Swiss and foreign journalists assembled in Zurich's Hotel Savoy Baur en Ville on 16 September to attend the Swiss Bankers Association (SBA)'s annual press conference. This year's press conference was quite special as it coincided with the last working day of Urs Roth who is retiring after nearly ten years as the SBA's CEO. In his speech, SBA Chairman Patrick Odier paid tribute to Urs Roth's time in office, singling out his work in connection with the negotiations leading to the bilateral agreements with the EU and later with the agreement on the free movement of persons. Patrick

Odier described Urs Roth as one of the architects of the new strategy for the Swiss financial centre. Turning to the issue of current regulatory reform, Patrick Odier emphasised the SBA supported regulation that was measured and proportional, adding that any extra regulations for Switzerland's two major banks that went further than the requirements of Basel III could seriously impair their competitiveness in today's globalised financial markets. Mr. Odier also stressed he would like to see a qualitative strengthening of the Swiss Financial Market Supervisory Authority (FINMA), including its

personnel. In his speech, Urs Roth examined economic trends in the banking sector in 2009–2010 and said the sector was in a much healthier position than one year ago. Banks' balance sheets had indeed shrunk again in 2009, but on the other hand there were clear signs of recovery in assets under management at banks in Switzerland. He concluded by paying his respects to the SBA, saying that during the past 10 years it had demonstrated that it stands for the reconciling of interests, that it always thinks ahead and that it takes responsibility.

Reaktionen auf die Präsidentialrede

Thomas Daum,
Direktor Schweizerischer Arbeitgeberverband

«Mir hat gefallen, dass Patrick Odier in seiner Rede Wert darauf legte, dass ein starker Finanzplatz nicht ohne einen erfolgreichen Werkplatz auskommt – wobei selbstverständlich auch der Umkehrschluss gilt.»



Dr. Pierin Vincenz, Vorsitzender der Geschäftsleitung, Raiffeisen Gruppe

«Seine Aussagen waren prägnant und weitsichtig. Er hat in sachlicher Art eine umfassende Auslegung zum Finanzplatz Schweiz in Bezug auf inländische Debatten und ausländische Herausforderungen präsentiert.»



Erika Forster-Vannini,
Ständeratspräsidentin

«Patrick Odier hat die Bankiers daran erinnert, dass Finanzgeschäfte auf Vertrauen aufbauen, und sich für massvolle, klar definierte Regulierungen eingesetzt. Schade, dass er nicht auch auf das Thema Boni zu sprechen kam.»



Dr. Philipp M. Hildebrand, Präsident des Direktoriums, Schweizerische Nationalbank SNB

«Die Präsidentialrede war sachlich und breit angelegt. Zu ergänzen wäre aus meiner Sicht, dass es letztlich im Interesse des gesamten Finanzplatzes ist, eine robuste Lösung für das «too big to fail»-Problem zu finden.»



Patrick Odier, SBVg.



Dr. Philipp M. Hildebrand, SNB, Eveline Widmer-Schlumpf.



Nicolas Pictet, Walter Berchtold, Dr. Pierin Vincenz, Verwaltungsräte (v.l.).

rapidement être fixées afin de garantir la sécurité juridique. Tout comme il apparaît clair que toute solution pérenne avec l'étranger s'appuie sur la régularisation des avoirs non conformes fiscalement déposés en Suisse. Le président insiste également sur l'importance capitale de la protection de la sphère privée en Suisse. Et ce, dans tous les domaines. L'échange automatique de renseignements prévu au sein de l'Union européenne apparaît donc inacceptable. Dernier pilier stratégique: la croissance. Intimement liée à la compétitivité des entreprises suisses, elle est seule garante de la puissance de la place financière suisse.

Cohésion et confiance

Afin de pouvoir mettre en œuvre cette stratégie et d'assurer la pérennité de la place financière suisse, les banques doivent soutenir le gouvernement d'une seule et même voix. Car «une place financière forte, c'est une économie forte et une Suisse forte», a rappelé Patrick Odier. Une économie qui profite de taux d'in-

térêt très bas ainsi que d'importants capitaux. Petites et moyennes entreprises en tête. Il reste à surveiller la mise en œuvre des mesures réglementaires pour éviter tout risque de «foisonnement». Pour cela, il faut s'assurer de la pertinence des dispositions et évaluer le rapport coûts-avantages des projets. Et sur ce point, l'ASB a une seule devise: trouver la bonne mesure. D'une part, il apparaît crucial que la réglementation soit différenciée selon le type d'établissement; d'autre part, elle doit prendre en considération les retombées sur l'économie réelle, soit faire montre de prudence et prévoir des périodes transitoires suffisamment importantes.

Compte tenu des exigences relatives aux fonds propres et au plafond d'endettement imposées à ses établissements, la Suisse fait office de pionnière au plan international. L'horizon s'éclaircit donc pour le secteur bancaire, qui se réjouit des orientations récemment prises.



Die Repräsentanten der Bankiervereinigung stellten sich den zahlreichen Fragen der Medienschaffenden.



Andrew Woodcock, Roberta Santi, Georg Friedli, Susan M. Mettler und Donald S. Beyer, Jr. (v.l.).



Annemarie Huber Hotz, Schweizerische Bankenombudsstelle, und Prof. Dr. Thomas Jordan, Schweizerische Nationalbank.



Dr. Eugen Haltiner, FINMA, und Claude-Alain Margelisch, SBVg (v.l.).

In Gesprächen finden sich neue Lösungen

Wichtiges Networking-Element bei jedem Bankiertag: die informellen Gespräche unter den hochrangigen Vertretern aus Bankenwelt, Politik und Gesellschaft. In lockerer Atmosphäre wurde vieles angesprochen – und vielleicht sogar einer Lösung näher gebracht.



Hanspeter Häni, Bankenombudsman, und Tanja Kocher, Eidg. Finanzdepartement.



Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf, SBVg-Präsident Patrick Odier und Ständeratspräsidentin Erika Forster-Vannini (v.l.).



Maurice Monbaron, Crédit Agricole (Suisse) SA, Christian R. Bidermann, Rahn & Bodmer Co., und Paul Nyffeler, RBA-Holding AG (v.l.).



Charles Buser, bauenschweiz, Dr. Hans Jakob Roth, EDA, Nadia Tarolli Schmidt, Vischer AG, und Erwin Bolliger, SECO (v.l.).



Herbert J. Scheidt, Bank Vontobel AG, und Dr. Eugen Haltiner, FINMA (v.l.).



Jürg Giraudi, Eidg. Steuerverwaltung, Lukas Gresch-Brunner, SECO, und Fabian Baumer, Eidg. Steuerverwaltung (v.l.).



Käthi Bangerter, a. Nationalrätin, und Dr. Theo Fischer, a. Nationalrat.

Reception for Diplomats

Over 30 ambassadors and other diplomatic representatives from countries all over the world attended this year's Swiss Bankers Day in Interlaken where they were welcomed at a special reception hosted by Urs Roth, the SBA's Chief Executive Officer. In his welcome speech Urs Roth summarised the main points of the new financial centre strategy and also looked back on some of the highlights of his period in office. He thanked the diplomatic guests for their cooperation during this time and also assured them they could continue to contact the SBA any time for information about the Swiss banking sector.



Urs Roth welcomes the diplomats.

Séance du Conseil d'administration

Les membres du Conseil d'administration se sont réunis à Interlaken, dans un salon particulier du Victoria-Jungfrau Grand Hotel & Spa, pour participer, après un court déjeuner léger, à l'une des trois séances annuelles ordinaires du Conseil d'administration. Il a été question entre autres des défis internationaux en rapport avec la stratégie pour la place financière à l'horizon 2015 ainsi que de sujets portant sur la réglementation de celle-ci. Les membres du Conseil d'administration se sont ensuite rendus à l'auditorium du Casino Kursaal voisin pour participer à l'Assemblée générale.



Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf im tagesaktuellen Fernsehinterview mit Daniel Hanimann vom Schweizer Fernsehen.



Dr. Hilmar Gernet, Raiffeisen Schweiz, Elisabeth Meyerhans Sarasin, EFD, und Dr. Jean-Luc Vez, Fedpol (v.l.).



Alec von Graffenried, Nationalrat, und Alain Robert, UBS AG (v.l.).



Daniel Zuberbühler, FINMA, Stefan Lüchinger, SIX, Herbert J. Scheidt, Bank Vontobel AG, und Dr. Dieter Sigrist, VHV (v.l.).



Nicolas Pictet, Pictet & Cie, und Michael Reiterer, EU-Botschafter (v.l.).



Dr. René Buholzer, Credit Suisse AG, und Dr. David S. Gerber, Staatssekretariat für internationale Finanzfragen SIF (v.l.).



Daniel Lipp, St. Galler Kantonalbank, Dr. Gérard Fischer, Swiss Funds Association, und Hanspeter Rüfenacht, Berner KB (v.l.).



Paul Nyffeler, RBA-Holding AG, Eduardo Leemann, Falcon Private Bank Ltd., und Bernard Kobler, Luzerner Kantonalbank AG (v.l.).



Hans Rudolf Matter, Basler Kantonalbank, Christopher E. Preston, Banque Piguet & Cie SA, und Peter Siegenthaler, Verband KB (v.l.).



Die Verwaltungsräte der Bankiervereinigung im Garten des Hotels Victoria-Jungfrau vor der VR-Sitzung.

Assemblée générale

Lors de l'Assemblée générale, le Président Patrick Odier a convié les personnes disposant du droit de vote à s'exprimer sur les points statutaires, ce qui s'est fait dans les meilleurs délais. L'élection des nouveaux membres du Conseil d'administration, Jean Berthoud, Dr Ulrich Körner, Peter Siegenthaler, Herbert J. Scheidt et Claude-Alain Margelisch, a été saluée. Au nom de l'ASB, Patrick Odier a également exprimé toute sa gratitude au CEO Urs Ph. Roth, qui a pris sa retraite à l'issue de la Journée des banquiers, ainsi qu'à son épouse.



Eingehende Berichterstattung im Schweizer Fernsehen am Abend des Bankiertags.

«Wertvoller A

Bundesrätin und Justizministerin Eveline Widmer-Schlumpf über Krisenbewältigung, Informationsaustausch und die Schweizer Bank als Markenzeichen.

Wie nehmen Sie die Bankiervereinigung in Bern wahr?

Die Bankiervereinigung ist für die Politik eine wichtige Partnerin. Mit klarer Stimme lässt sie sich zu Themen verlauten, in denen sie etwas zur Lösung beitragen kann.

Welchen Stellenwert hat für Sie der jährlich stattfindende Bankiertag?

Der Bankiertag ist ein wichtiger Fixpunkt. Er gibt den Rahmen für einen wertvollen Austausch innerhalb der Bankenwelt sowie zwischen dieser und der Politik.

Wie wichtig ist der Finanzplatz Schweiz für unser Land?

Ich könnte jetzt Zahlen heranziehen, um diese Frage zu beantworten. Aber Zahlen allein werden der Bedeutung des Finanz- und



«Mit angepassten Spielregeln an Profil gewinnen»: Eveline W

Starke FINMA, aber keine Korsettzwänge

Die elektronischen und gedruckten Medien haben eingehend über den Swiss Bankers Day 2010 berichtet und ihre Einschätzungen abgegeben. Vorne mit dabei war das Schweizer Fernsehen für die Hauptausgabe der «Tagesschau».

Zwei Hauptthemen prägten die Berichterstattung rund um den Bankiertag: zum einen das Bekenntnis der Schweizer Banken zu einer starken Finanzaufsichtsbehörde bei gleichzeitigem Votum für eine massvolle Regulierung in den Themenfeldern «Basel III» und «too big to fail». Zum anderen das Ringen um Zahlen im Steuerstreit mit Deutschland.

Am Abend des Bankiertags begann ein gut zwei Minuten langer Beitrag in der «Tagesschau»-Hauptausgabe mit dem Kommentar: «Die Zeiten der Krise und der Demut scheinen vorbei, die Banker strahlen wieder Selbstbewusstsein aus.» Patrick Odier wurde mit folgender Aussage während der Medienkonferenz in Zürich ins Bild gesetzt: «Regulierungsvorschriften dürfen in unserem Land nicht zu schnell erfolgen und nicht strenger ausfallen als bei unseren Konkurrenten.» Die nach Interlaken eingeladene Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf wurde mit jener Passage ihrer Rede eingeblendet, in der sie darauf pochte,

«das zu tun und umzusetzen, was während und unmittelbar nach der Finanzkrise von weiten Kreisen und auch von der Wirtschaft als notwendig erachtet wurde: nämlich Regeln aufzustellen, die eine Wiederholung dessen, was geschehen ist, weitestgehend verhindern können».

Bei den Printmedien zeigten sich «Tages-Anzeiger» und «Der Bund» erstaunt, dass die Schweizer Banken sich eine Stärkung der Finanzaufsichtsbehörde, der FINMA, wünschen – eine Haltung, der sich auch die «Neue Luzerner Zeitung» anschloss, die zudem den versöhnlich stimmenden Hinweis platzierte, dass der deutsche Finanzminister Wolfgang Schäuble «sich eine Abgeltungssteuer als Lösung der Steuerstreitigkeiten vorstellen» könne. Auch die «Basler Zeitung» wies darauf hin, dass an diesem Punkt hohe Erwartungen hängen: Die Bankiervereinigung gebe sich zuversichtlich, dass EU-Bürger ihre unversteuerten Gelder auf Schweizer Konten bald anonym legalisieren können.

An die Rede von Patrick Odier anknüpfend, hob auch die Wirtschaftszeitung «L'Agefi» das positive Echo, insbesondere aus Deutschland, auf die Abgeltungssteuer hervor. Diese Lösung bedinge allerdings den Zusammenhalt der Finanzbranche und eine Stärkung der FINMA. «L'Agefi» erwähnte weiter die Opposition der Bankiervereinigung gegen den automatischen Informationsaustausch, wie ihn die EU anstelle eines Steuermodus vorsieht, der die Privatsphäre schützt.

Evening Programme

After the General Assembly some 300 members and guests assembled in the Victoria-Jungfrau Grand Hotel's spectacular Salle de Versailles for the traditional Bankers Day dinner. After the first course the chandeliers were dimmed and a spotlight thrown on one "Frau Iseli" who soon had bankers and guests guffawing with a classic demonstration of her skills in parody and satire. No one was surprised to find bankers among her targets but the volume of laughter was confirmation that bankers, too, have a sense of humour and can lay aside the serious mien usually worn when perspiring after wealth.



Amuse-Bouches: A final check by the Chef de Cuisine.



Networking: Lively discussions on the way to dinner.

ustausch»

Bankenplatzes nicht gerecht. Denn er hat für die Schweiz einen grossen immateriellen Stellenwert – wie die Schokolade und der Käse. Sie sind ein Markenzeichen unseres Landes, eine Marke, die wir, Politik und Banken, sorgfältig und verantwortungsvoll pflegen müssen.

Die Finanzkrise muss nachhaltig bewältigt werden. Welche Erwartungen haben Sie diesbezüglich an die Schweizer Bankiers?

Das letzte Kapitel der Krisenbewältigung ist noch nicht geschrieben. Obwohl uns seit Jahren bewusst ist, dass gewisse Handlungen gewisser Wirtschaftsexponenten die gesellschaftlichen Grundlagen gefährden, tun wir uns schwer, die Spielregeln in geeigneter Weise anzupassen. Diese Spielregeln müssen die Stabilität von Banken- und Werkplatz maximieren und die Risiken minimieren. Als gute Staatsbürger werden die Schweizer Bankiers die entsprechenden Entscheide der Politik mitgestalten und mittragen. Als gute Geschäftsleute werden sie sich damit arrangieren und zuletzt sogar davon profitieren, dass der Finanzplatz als Teil der Marke Schweiz mit angepassten Spielregeln an Profil gewinnt.



Bei Hausfrau Elvira Iseli bekamen viele ihr Fett weg: Birgit Steinegger in Aktion.

Ein echter Ladykracher

Die scharfzüngige Parodistin Birgit Steinegger, bestens bekannt aus Funk und Schweizer Fernsehen, zündete am Bankiertag ein Feuerwerk aus Gags und fein gesetzten Pointen. Humorlos, wer ihre Spitzen übelnimmt.

Die Stimmung im Salle de Versailles, wo das Dinner aufgetragen wurde, war festlich-gelöst, als SBVG-Kommunikationschef Jean-Marc Felix vor dem Hauptgang einen ganz besonderen Gast ankündigte: «Eine Hausfrau, aber nicht irgendeine, sondern die vielleicht bekannteste der Schweiz – Elvira Iseli.»

Dahinter steckte, wie die Mehrzahl der Anwesenden treffsicher erkannte, die Profikomikerin Birgit Steinegger, welche zur Elite der Schweizer Parodisten gehört. Mit ihren Imitationen berühmter Persönlichkeiten und ihren Auftritten in Satiresendungen wie «Übrigens», «Viktors Spätprogramm» und «Total Birgit» hat sie längst Kultstatus erlangt. Die Einladung zum Bankiertag 2010 erschien somit als sicherer Wert und Garant für zahlreiche Lacher.

Tatsächlich sorgte Iseli alias Steinegger auf Anhieb für Stimmung. Ihr Auftritt war – zumindest partiell – speziell auf den Anlass zugeschnitten. Ohne Umschweife kam sie zur Sache. Gewisse Banken seien sich ihres Imageproblems durchaus bewusst, «weil sie jahrelang nur dem grossen Geld nachgerannt seien». Jetzt wolle man sich aber explizit wieder «um den Schmalspur-Investor kümmern». Nicht zuletzt deshalb sei eben sie

eingeladen worden, selbstverständlich aber auch wegen ihres Glamourfaktors. «Schliesslich habe ich mich einst für die Miss-Schweiz-Wahl beworben, bin aber nicht zugelassen worden, weil ich das Matterhorn gekannt habe.»

Mühe- und fast übergangslos schlüpfte Steinegger in die unterschiedlichsten Rollen – von der Ex-Miss-Schweiz Christa Rigozzi über Bundesrätin Micheline Calmy-Rey und SP-Nationalrätin Ursula Wyss bis zur deutschen Kanzlerin Angela Merkel. Diese kaufe übrigens jede CD aus der Schweiz, egal was drauf sei – sogar die von Gölä. «Sie dachte wohl, das sei ein Codename für Chöle, also Geld.»

Jeder einzelnen Figur verlieh Steinegger mit spezifischer Gestik und Mimik sowie passender Stimme und stilechtem Sprachduktus eine unverwechselbare Persönlichkeit, liess aber auch Frau Iseli selbst nicht zu kurz kommen. Die Banken, erklärte die resolute Hausfrau, hielten ihre Kunden bekanntlich dazu an, ihre Finanzgeschäfte selber zu Hause am Computer zu erledigen. Das sei aber nicht ohne Tücken: «Ein falscher Klick – und die Kohle ist weg.» Da lege sie ihr Geld doch lieber in Krankenkassenprämien an: «Nirgends hat man jährlich so viele Prozente wie dort.»

Das Bundeshaus bezeichnete sie als Transformatorenhäuschen. «Die Parlamentarier gehen mit viel Power hinein und werden dort transformiert, bis nur noch Schwachstrom herauskommt.»

Neben Exponenten aus der Politik nahm Steinegger vor allem Spitzenbanker aufs Korn. So hätten die Ospels und Grübels in den vergangenen zwei Jahren Milliarden abgeschrieben. «Kein Wunder, haben sie doch schon in der Schule gelernt, wie man ungestraft abschreibt.»



idmer-Schlumpf.



Bon appetit! Enter the starters.



A stylish setting: Dinner in the Salle de Versailles.



Winding down: Propping up the bar.

La parole à Claude-Alain Margelisch

Le nouveau CEO de l'Association suisse des banquiers répond à nos questions.

Vous êtes aux commandes de l'Association suisse des banquiers depuis la Journée des banquiers 2010. Quel regard portez-vous sur la situation actuelle de l'Association?

Grâce notamment aux efforts conjoints de Patrick Odier et d'Urs Roth, l'Association s'est positionnée comme un interlocuteur beaucoup plus ferme vis-à-vis de l'extérieur en l'espace d'une année. Il faut poursuivre dans cette voie car c'est le seul moyen de faire valoir nos requêtes et de faire en sorte que les conditions-cadres en Suisse et à l'étranger soient définies de manière à assurer la croissance de notre place financière.

Quelles seront vos priorités?

Dans un premier temps, mes priorités en Suisse consisteront entre autres à améliorer l'image de la place financière, à continuer d'entretenir d'étroites relations avec les milieux politiques et avec les autorités, en particulier au niveau cantonal. Il s'agira aussi d'accroître la cohésion au sein de notre branche. Une question de fond de premier plan est bien sûr celle de la réglementation optimale. Si nous sommes d'avis que

de nouvelles réglementations sont nécessaires, il faut toutefois veiller aux excès en la matière. Tout ce qui peut être réglementé ne doit pas forcément l'être. Au niveau international, je mettrai l'accent sur la mise en œuvre de notre stratégie pour la place financière à l'horizon 2015.

Vous souhaitez améliorer l'image de la place financière. Comment comptez-vous procéder pour atteindre cet objectif?

Premièrement, nous devons encore mieux prendre en compte les tendances sociales dans la représentation de nos intérêts. Deuxièmement, les banques en Suisse doivent résolument mettre les intérêts du client au centre de leur activité. Troisièmement, chaque banquier doit être conscient du fait que notre branche est observée de près. Quatrième et dernier point: je suis pour une communication ouverte et transparente.

Quel jugement portez-vous sur vos relations avec les autorités et les milieux politiques en Suisse et à l'étranger en ce qui concerne la défense des intérêts de la place financière suisse?

Tout d'abord, j'aimerais profiter de l'occasion pour féliciter nos autorités. Elles ont très bien maîtrisé la crise financière et rapidement mené à bien les nouvelles négocia-

tions dans le cadre de la révision de 26 conventions de double imposition conformément à l'article 26 de l'OCDE. Je suis d'avis que nous avons de très bonnes relations avec les milieux politiques et les autorités. Les événements qui se sont produits au cours de ces dernières années ont néanmoins entamé le capital confiance placé dans le secteur bancaire. Il faut donc commencer par le restaurer. L'importance de la place financière suisse s'affirme également vis-à-vis de l'étranger. Au cours de nos nombreuses visites de lobbying, nous avons pu rencontrer de hauts représentants des autorités et des milieux politiques. Ces derniers mois, nous avons ainsi pu exposer nos requêtes à des personnalités politiques de premier plan, par exemple en France et en Allemagne.

Qu'est ce qui doit changer en Suisse pour que le secteur bancaire sorte durablement renforcé de la crise financière?

Je ne le répéterai jamais assez. La place financière est saine et a extrêmement bien maîtrisé la crise financière. Seule UBS a été durement touchée. Mais je suis confiant car elle a depuis lors renoué avec les bénéficiaires et l'Etat a pu se désengager vis-à-vis d'elle tout en réalisant un bénéfice au profit des contribuables. Par ailleurs, toutes les banques concernées remplissent déjà les nouvelles normes exigées en matière de fonds propres. Nous devons désormais plutôt veiller à éviter une réglementation excessive qui serait défavorable à la place financière suisse par rapport à ses concurrents.

Quels sont vos objectifs personnels pour l'année en cours et l'année à venir?

Mes objectifs sont à la fois modestes et ambitieux. Avec le soutien de mes collègues compétents et motivés du Secrétariat, je souhaite tout mettre en œuvre pour que la place financière continue de contribuer dans une large mesure à la prospérité de notre pays.

Würdigungen Urs Ph. Roth

Nicolas Pictet,

Associé gérant, Pictet & Cie
«Son esprit de synthèse, sa connaissance des dossiers et son calme me resteront en mémoire pendant longtemps. Urs Roth a vraiment marqué l'ASB par sa personnalité.»



Christian Wanner,

Regierungsrat, Vorsteher des Finanzdepartementes Kanton Solothurn
«Urs Ph. Roth hat bezüglich der internationalen Stellung der Schweiz die Zeichen der Zeit erkannt und alles unternommen, den Finanzplatz in diesem Kontext neu zu positionieren. Er hat immer begriffen, dass die Banken dabei ohne die Politik nicht erfolgreich sein können.»



Dr. Axel Berg,

Botschafter der Bundesrepublik Deutschland
«Besonders hervorheben möchte ich das grosse Engagement von Urs Roth auf der internationalen Bühne. Gerade Deutschland hat ihn als überaus kompetenten Gesprächspartner erlebt, der auch in kontroversen Diskussionen die Interessen der Schweizer Banken mit viel Geschick vertreten hat.»



Dr Jacques de Watteville,

Ambassadeur, Chef de la Mission de la Suisse auprès de l'Union européenne
«J'ai eu le privilège de travailler étroitement avec M. Urs Roth sur divers dossiers internationaux. J'ai chaque fois été impressionné par sa maîtrise des dossiers les plus complexes, jusque dans les détails les plus techniques, mais aussi pas son ouverture d'esprit, sa lucidité et la pertinence de ses appréciations concernant les développements intervenant sur la scène internationale.»



Claude-Alain Margelisch, CEO der SBVg, im Interview am Bankiertag.



Abtretender und neuer CEO: Urs Ph. Roth und Claude-Alain Margelisch (v.l.).

2011

Les informations sur la 98^e Assemblée générale de l'Association suisse des banquiers seront disponibles à partir du mois de janvier sur notre site Internet, à l'adresse www.swissbanking.org.

Impressum
Herausgeber:
Schweizerische
Bankiervereinigung
Aeschenplatz 7
Postfach 4182
CH-4002 Basel
office@sba.ch
www.swissbanking.org
<http://twitter.com/SwissBankingSBA>

Konzept und Produktion:
Infel AG, Zürich

Druck: Sihldruck AG,
Zürich

September 2010